

Nach GIAMBOLOGNA (1529–1608)

«HERKULES UND ANTÄUS»  
(Florenz, Modell nach 1578)

Guß: Werkstatt von Gianfrancesco Susini  
Bronze, braune Patina mit rotgoldener Patina  
Höhe 40,2 cm  
Inv. Nr. S 559  
Erworben: vor 1658 vermutlich durch Fürst Karl Eusebius

Der nackte Heros Herkules steht breitbeinig auf der Sockelplatte, er faßt seinen ebenfalls unbedeckten Gegner Antäus um die Hüften und hält ihn in die Höhe, während sich dieser mit der Rechten von der Umklammerung zu befreien versucht und sich mit der Linken auf das Haupt des Herkules stützt. Der Kopf des Antäus ist mit schmerzhaft aufgerissenen Mund nach hinten geworfen.

Das dargestellte Thema gehört nicht zu den zwölf kanonischen Arbeiten des Herkules; es handelt sich statt dessen um ein Nebenereignis, das sich allerdings in besonderem Maße für eine plastische Darstellung eignete. Als Herkules auf dem Weg zu Geryon in Libyen gelandet war, rang er mit dem Riesen Antäus, der immer wieder neue Kräfte erhielt, sobald er den Erdboden berührte, da er ein Sohn der Gaa – der Erde – war. Die Bronze-Gruppe illustriert den Moment, in dem das bevorstehende Schicksal des Antäus, der Tod durch Erdrücken, sich schon abzeichnet.

Die Bronze-Gruppe läßt sich bereits im liechtensteinischen Sammlungsinventar von 1658 nachweisen: «Item ein Mann, der ein andern Mann in die Höch auf der Brust hat, undt ihm zu todt drukhet.» Sie geht auf ein berühmtes Vorbild Giambolognas zurück, das 1578 entstand. Giambologna hatte von Francesco I. de' Medici den Auftrag für sechs Herkules-Darstellungen erhalten, zu denen auch die Herkules-Antäus-Gruppe gehörte. Die Figuren wurden in Silber ausgeführt und in der Tribuna der Uffizien aufgestellt. Diese Exemplare sind nicht erhalten, im Gegensatz zu Bronze-Grüssen, die nach den gleichen Modellen entstanden. Eine vorzügliche Bronze der Herkules-Antäus-Gruppe läßt sich bereits zu Lebzeiten Giambolognas in der Kunstkammer Rudolfs II. nachweisen (Kunsthistorisches Museum, Wien).

Güsse nach Giambolognas Modell wurden von Antonio und Gianfrancesco Susini, aber auch noch in späterer Zeit ausgeführt. Wie die Nessus-Dejanira-Gruppe (Kat. Nr. 49) dürfte auch die in ihrer Ausarbeitung sehr ähnliche Herkules-Antäus-Gruppe in der Werkstatt von Gianfrancesco Susini entstanden sein. Die bis in das kleinste Detail berechnete, spannungsvolle Komposition, die das Wiener Exemplar charakterisiert, wird bei der liechtensteinischen Replik allerdings weniger deutlich.

Im Werk Giambolognas nimmt die Herkules-Antäus-Gruppe eine zentrale Rolle ein, da der Künstler hier wohl zum ersten Mal die Verbindung einer tragenden mit einer in die Höhe gestemmen Figur bildnerisch formuliert hat, ein Motiv, das wenig später in den Gruppen des Sabinerinnenraubes kulminieren sollte (siehe Kat. Nr. 51). In schwungvoller, raumgreifender Bewegung wird Antäus von seinem Bezwinger regelrecht in die

Luft geschleudert, wobei sich der Heros in kraftvoll sicherer Eleganz auf dem Boden bewegt.

Herkules-Antäus-Darstellungen waren ein bevorzugtes Thema der florentinischen Renaissance-Plastik. Giambolognas Bronze-Gruppe entstand insofern in indirektem Wettbewerb mit früheren Skulpturen. Während das ausgreifende Standmotiv des Herkules sich wahrscheinlich auf eine antike Herkules-Antäus-Gruppe im Palazzo Pitti in Florenz zurückführen läßt, erinnert die Antäus-Figur an Renaissancebildwerke: Antonio Pollaiuolo berühmte Kleinbronze aus dem späten 15. Jahrhundert, die sich im Besitz der Medici befand (Bargello, Florenz), und auch an Bartolommeo Ammanatis monumentale Bronze-Gruppe, die 1559–60 für den Brunnen der Medici-Villa in Castello geschaffen worden war. Letztere stimmt in ihrem Aufbau beinahe spiegelbildlich mit Giambolognas Gruppe überein, doch wird sie von diesem kleinplastischen Werk in der dynamischen Bewegung übertroffen.

V.K.

Ausstellungen und Literatur: Seite 158